

Herzlich willkommen...

...auf dem Kräuterpfad Münsingen! Auf der Strecke bis zur Alb-Klinik erhalten Sie einen Einblick in den geologischen Aufbau der Schwäbischen Alb (Albrelief) sowie einen Überblick über typische Kräuterarten unserer Region. Darüber hinaus finden sich weitere Informationen, Rezepte und Geschichten zu den Kräutern auf der Homepage www.muensingen.de.

Viel Spaß beim Erkunden der heimischen Kräuterlandschaft!

Überblick

Sie befinden sich am sogenannten „Albrelief“, das Ihnen eine Einführung in die geologischen und botanischen Besonderheiten der Schwäbischen Alb bietet. Im weiteren Verlauf des Weges kommen Sie an den Kräuterbeeten vorbei. Diese umfassen eine Vielzahl an Kräutern, die bei uns auf der Schwäbischen Alb heimisch sind. Die Beete sind thematisch aufgeteilt und reichen von Kräutern, die bei Erkältungskrankheiten helfen, bis hin zu Färbepflanzen.

Standortkarte Albrelief und Kräuterpfad



Das Albrelief - die Schwäbische Alb im Kleinformat

Die Aufschüttung rechts neben Ihnen bildet modellhaft einen Querschnitt der Schwäbischen Alb zwischen Neckar und Donau ab und damit auch einen Schnitt durch das Biosphärengebiet „Schwäbische Alb“. Im Nordwesten erhebt sich der Albtrauf, die Albhochfläche fällt Richtung Südosten und Donau leicht ab. Der Aufbau des Albreliefs ist zusätzlich in der rechts abgebildeten Zeichnung ersichtlich.

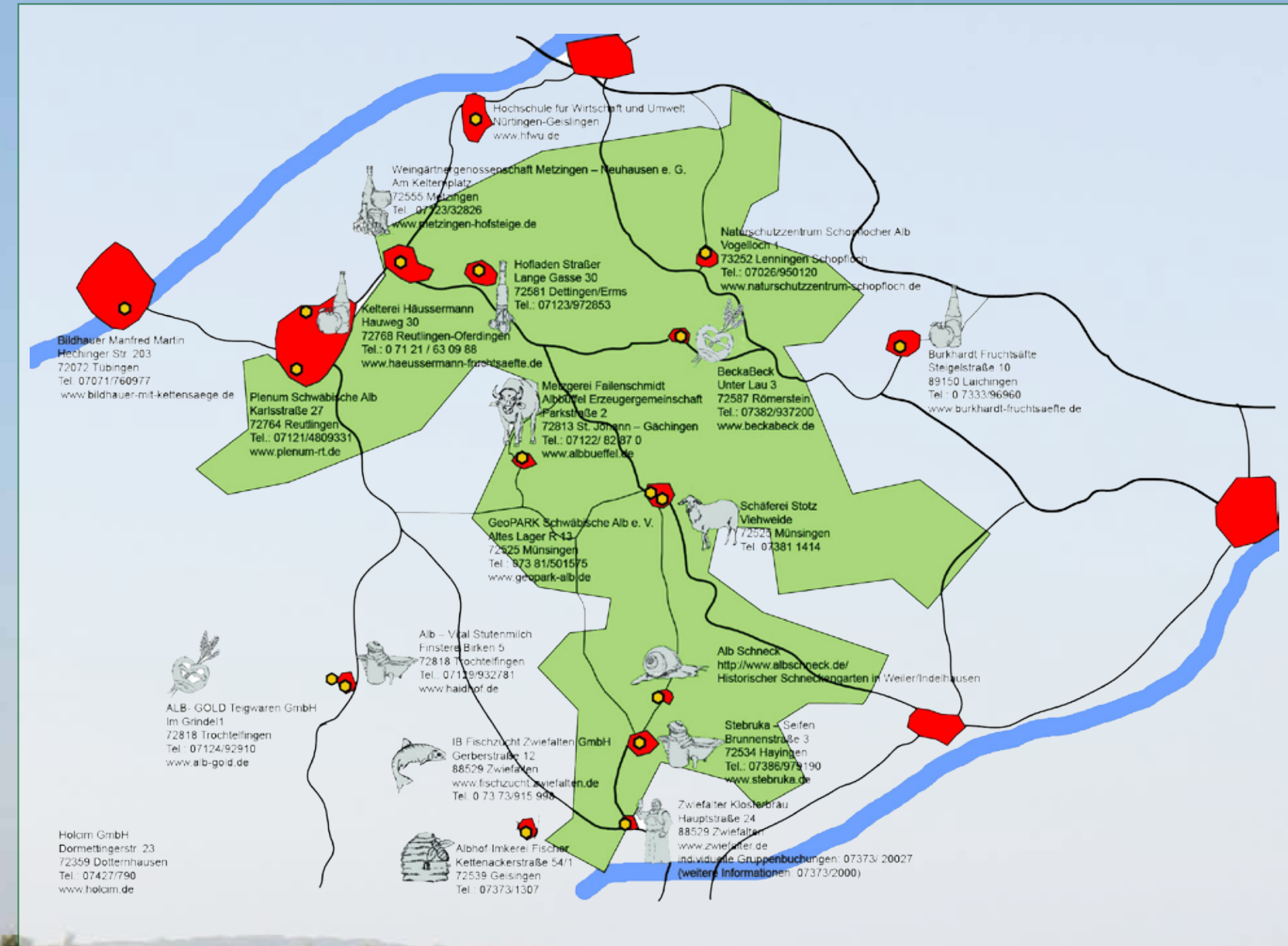
Zum einen zeigt das Albrelief im vorderen Bereich eine Auswahl der wesentlichen geologischen Schichten der Schwäbischen Alb. Ersichtlich wird der schichtweiße Aufbau aus schwarzem Jura (Ölschiefer), braunem Jura (Brauneisenstein) und weißem Jura (Massenkalke).

Zum anderen werden die Standorte und Lebensräume der Schwäbischen Alb dargestellt. So kann man für jeden Standort die jeweiligen typischen und heimischen Pflanzenarten am Modell wiederfinden. Im vorderen Bereich der Felsen finden sich Arten wie Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*) und Kartäusernelke (*Dianthus carthusianorum*). Am Albtrauf wachsen in den Waldschluchtbereichen (Beet oben vorne) beispielsweise Echte Schlüsselblume (*Primula veris*) und Waldanemone (*Anemone sylvestris*). Auf den Trockenwiesen und Wacholderheiden der Kuppenalb setzt sich die Vegetation aus trockenheitsliebenden Arten wie Wacholder (*Juniperus communis*) und Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) zusammen. Im Süden (auf dem Modell ganz rechts) befinden sich die Nasswiesen des Donau-„Ufers“. Diese zeichnen sich durch Arten wie Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) aus. Für die Konzipierung der Beete und die Zusammenstellung der Kräuter geht unser Dank an Annegret Müller-Bächtle von Kräuterland Alb e.V.

Die Skulpturen auf dem Albrelief

Schon das Schaf auf der Kuppenalb entdeckt? Oder die Forelle an der Donau? In Holz werden hier typische Produkte der Schwäbischen Alb präsentiert. Teilweise in alter Traditon, teilweise als liebgewonnenen Kult kultivieren die Älbler ihre Lebensmittel. Nachhaltigkeit spielt bei Entwicklung und Anbau eine große Rolle. Nur das Beste für Produkt, Genießer und Natur. Die Skulpturen sind das Werk des Tübinger Holzbildhauers Manfred Martin. Durch seine lebensgroßen „Mannen“ bekannt, leistete er hier filigrane Arbeit mit der Kettensäge.

Wer steckt hinter den Skulpturen? Diese Firmen und Organisationen haben die Skulpturen finanziell unterstützt und repräsentieren gleichzeitig die dargestellten Produkte. Unser Dank geht auch an Prof. Roman Lenz, Ulrike Ahlborn und Julian Benesch von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen für die organisatorische Unterstützung.



Kunst am Relief
Die Schichten der Schwäbischen Alb sind nicht nur für Gelogen interessant. Der Kunst-Kurs (Jahrgang 2008/2009) des Gymnasiums Münsingen hat sich unter der Anleitung von Edgar Braig künstlerisch mit den Schichten auseinandergesetzt. Die Collage der einzeln bemalten Holzpaneele können Sie an der Mauer links neben dem Albrelief betrachten. Unser Dank geht hier an Lisa Feucht, Kim-Vera Lisiecki, Madeleine Müller, Carina Renner, Katharina Simpfendörfer, Annika Spellenberg, Rebecca Vogel und Christian Voigt.